



Fürth gestalten

Wahlprogramm der FDP Fürth 2008



Vorwort

Liebe Mitbürger,

am 02. März 2008 haben Sie die Gelegenheit bei der Kommunalwahl für sechs Jahre einen Oberbürgermeister und fünfzig Stadträte zu wählen. Damit nehmen Sie direkten Einfluß auf die Gestaltung der Politik in unserer Heimatstadt.

In den vergangenen sechs Jahren war die Fürther FDP mit Norbert Eimer bzw. Kurt Strattner im Stadtrat vertreten. Sie hat sich dort insbesondere durch Vorschläge zur Sanierung der maroden Stadtfinanzen ausgezeichnet.

Die Vorschläge zur Verbesserung der städtischen Infrastruktur oder Ideen für innovative Projekte scheiterten oftmals an der Mehrheit der großen Koalition aus Union und SPD im Fürther Stadtrat. Dafür wurden mehrfach teure Prestigeprojekte realisiert, die den städtischen Haushalt noch auf Jahre hinaus belasten werden.

Wir bitten Sie daher nun am 02.März 2008 um Ihre Stimme für unsere Kandidaten. Damit wir mit einer gestärkten Fraktion im Stadtrat unseren liberalen Ideen mehr Gewicht und Gehör verschaffen können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl unserer Ideen, mit denen wir Fürth auch für die nächsten 1000 Jahre fit halten wollen. Wir freuen uns auf Ihre Anmerkungen und Diskussionsbeiträge hierzu

Ihr

Stephan Eichmann
- Ortsvorsitzender -



Wohnen und Einkaufen in Fürth

Fürth, Stadt der verborgenen Schönheiten

Die Stadt Fürth stellt ihr Licht unter den Scheffel. Die Vorzüge der Stadt müssen besser präsentiert werden. Dazu ist eine Reihe von Maßnahmen nötig, die vom Konzept aufeinander abgestimmt sein sollten. Eine der Maßnahmen ist das Aufstellen von Hinweistafeln in der Stadt, die dem Fremden Fürth nahe bringen, über Fürth informieren und neugierig auf Fürth machen. Einzigartig sind die 1000 denkmalgeschützten Häuser; Fürth, die Stadt der höchsten Denkmaldichte, der ersten Eisenbahn, die Solarstadt, die Stadt mit der schönsten Gründerzeitmeile. Zudem ist es sinnvoll, fremde Besucher mit Verkehrsschildern auf besondere und auffällige Orte hinzuweisen, die sie neugierig auf Fürth machen. Solche Orte können sein:

- Das Reitzentrum, der Golfplatz, das Playmobilstadion
- Das Stadttheater, die Comödie, das Kulturforum
- Die Kneipenmeile Gustavstraße
- Der Stadtpark, der Südpark, der Stadtwald, die kleine Mainau
- Die Uferstadt – Uni, die Pyramide
- Der Solarberg

Einkaufsstadt Fürth

Im Vergleich zu andern bayerischen Städte ähnlicher Größe ist das Einzelhandelsangebot in Fürth noch entwicklungsfähig. Die Stadt muß hier mit städtebaulichen Maßnahmen und Serviceangebote die Innenstadt attraktiver gestalten um neue Geschäfte

und so auch mehr Kaufkraft nach Fürth zu locken. Anreize könnten hier geschaffen werden durch folgende Maßnahmen:

- Innenhöfe entkernen und als Erlebniszonen gestalten für Boutiquen, Spiel und Grünflächen;
- Datenbank über Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen in Fürth;
- Erstellungen eines Kneipen- und Gaststättenführers;
- Straßen und Plätze beleben durch Anreize für Straßencafés, Kleinkünstler und Straßenstände;
- Schwabacher Straße (Fußgängerzone) überdachen;
- Mehr auf Sauberkeit in der Stadt achten und Verschmutzer stärker zu Verantwortung ziehen.

Innenstadt Fürth – Prioritäten setzen

Durch die Hängepartie um Möbel Höffner ist es an der Zeit, eine vorläufige Bilanz zu ziehen und die Strategie für die weiteren Aktivitäten um die Innenstadt fest zu legen und auch die Möglichkeit des Scheiterns der Ansiedlung einzubeziehen. Der Widerstand von Umweltschützern ist zu erwarten gewesen, dass Einzelhändler der Innenstadt Vorbehalte haben, ist zu verstehen.

Fakt ist aber, und da werden die Befürworter in ihrer Meinung bestätigt, dass Möbel Mann in Nürnberg baut, Möbel Neubert sich in Hirschau gewaltig ausweitet und weitere Großeinkaufszentren in Nürnberg geplant sind. Alle ziehen Kaufkraft von Fürth ab, auch von der Innenstadt Fürth. Der Schutz der Innenstadt Fürths durch Verweigerung von Höffner nützt nur den anderen, nicht aber unserer Innenstadt.

Die Stadtverwaltung und der Stadtrat müssen allen Investoren unmißverständlich klar machen, daß die Innenstadt erste Priorität hat.

- Mit der Ausnahme von Möbeln werden alle Ansiedlungen derjenigen Branchen auf der Grünen Wiese nicht befürwortet, wenn sich ein Investor dieser Branche in der Innenstadt verpflichtet hat, innerhalb einer festgelegten Zeit sich anzusiedeln.
- Um die Innenstadt zu beleben, muß die Infrastruktur stimmen. Die sog. „Weichen Standortfaktoren“ sind mindestens genau so wichtig, wie die, die durch Bauten geschaffen werden. Die Stadt muß sauber, hell und freundlich sein, man muß sie loben, wo es etwas zu loben gibt. Und so wenig ist das nicht. Wenn die politische Auseinandersetzung durch Miesmachen der Innenstadt und der jeweiligen Aktivitäten der Gegner auch noch in der Presse ausgetragen wird, wenn sich die Presse auch noch daran beteiligt, werden mögliche Investoren aus Fürth und von außerhalb, die Zeitung lesen, nur abgeschreckt.

Leben mit Wohlfühlaspekt

Fürth ist eine Stadt mit guter Wohnqualität. Diesen Standortvorteil gilt es zu bewahren. Der Verdichtung der Wohnbebauung, der Anstieg des Verkehrslärms und das Verschwinden von Kleinst-Grünflächen bedrohen jedoch das gute Klima in der Stadt. Die FDP fordert daher:

- Ausbau von Lärmschutzmaßnahmen an A 73, B 8 und den Bahnlinien im Stadtgebiet;

- Begrenzung der Verdichtung der Wohnbebauung in Dambach und der Westvorstadt;
- Keine weitere Abholzungen zugunsten neuer Wohnbebauung;
- Schwerpunkt auf Sanierung und Aufwertung bestehender Bausubstanz.

Die Stadt und vor allem das Bauamt dürfen die Innenstadt nicht weiter „tot“ bauen. Eine Stadt lebt von freien Plätzen und Anlagen. Keine Bebauung des Platzes am Jüdischen Museum, der benötigte Raum kann im Gebäude des Gasthauses Tannenbaum gefunden werden. Keine Bebauung der Uferflächen an der Rednitz gegenüber des Waldmannsweiher! Das Gebiet soll mit Bäumen bepflanzt werden und Parkmöglichkeit für die westliche Innenstadt bringen. Eine Bebauung verschärft die Parksituation erheblich. Es grenzt an Zynismus, von den Bürgern Ablösegeder zu verlangen, dann Parkhäuser anzubieten, die nie gebaut werden, oder wenn doch, ihnen Parkplätze, die sie selbst bezahlt haben, zum Kauf oder zur Miete anzubieten. Es muß endlich vom Bauamt der Parkplatzgeneralplan in Angriff genommen werden, der auf Antrag der F.D.P. beschlossen wurde. Es tut sich nichts.

Ein Grün-Generalplan für Fürth

Die Stadt Fürth liegt reizvoll zwischen zwei noch intakten Flußtälern und besitzt neben dem Stadtpark eine Reihe von kleinen innerstädtischen Parks, Sportflächen mit viel Grün und größeren Verkehrsteilern, die begrünt, aber wenig anschaulich sind. In der Südstadt wird der Südpark in der Kaserne verwirklicht. Die Verknüpfung der Grünflächen und Grünanlagen fehlt aber. Teilwei-

se sind sie in schlechtem Zustand. Eine einheitliche Konzeption fehlt.

Bei diesem Grün-Generalplan soll auch darauf geachtet werden, welche Funktionen zu erfüllen sind, Nutzung für Freizeit, Naturreservat, Stadtverschönerung.

Um die Finanzierung sicher zustellen, sind die finanzielle Belastung bei der Renovierung der Anlagen, wie auch die permanenten Kosten zu ermitteln. Gleichzeitig ist zu überlegen - eventuell in Ausschreibungen - ob und wie diese Grünflächen ohne Verlust an Funktion auch Einnahmen durch Veranstaltungen und Standgebühren von Verkaufsständen erzielen können.

Bei der Planung soll darauf geachtet werden, daß nicht nur der bestehende Baumbestand gesichert wird, sondern für künftige Generationen neu gepflanzt wird. Damit sich schöne Solitärbäume entwickeln können, sind ausreichend Bäume frei zu stellen. Wer nur alte Bäume erhält, erreicht, daß nachfolgende Generationen nur noch Baumruinen hinterlassen bekommen, wer Bäume nur wild wachsen läßt, bekommt einen Wald, aber keinen Park mit schönen Solitärbäumen. In diesem Sinn ist vor allem im Stadtpark aktive Baumpflege zu betreiben.

Teilhabe lassen statt Ausgrenzen

Fürth hat einen hohen Anteil an Hartz-IV-Leistungsempfängern. Diese können wegen mangelnder finanzieller Möglichkeiten kaum am kulturellen Leben in Fürth teilhaben. Die FDP fordert hier die Schaffung eines Sozialpasses, mit dem verbilligter Eintritt zu den Fürther Museen, Theatern und Bädern gewährt wird.

Schluß mit der Schuldenpolitik

Die Stadt Fürth hat in den letzten sechs Jahren durch kostspielige Wahlgeschenke und Prestigeprojekte einen immensen Schuldenberg aufgebaut. Ziel der Fürther FDP ist die vollständige Entschuldung der kommunalen Haushalte. Dieses ehrgeizige Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Stadt Fürth wieder einen deutlich größeren Handlungsspielraum und mehr Entscheidungsfreiheit erhalten. Zu häufig wälzen Bund und Land Kosten auf die Kommunen ab. Wir fordern daher die strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips in Bayern (Wer bestellt bezahlt).

Aber auch die Stadt Fürth selbst kann zur Entschuldung beitragen. Hier fordert die FDP:

- Die Privatisierungserlöse aus dem Verkauf städtischer Gebäude und Einrichtungen zur Schuldentilgung zu nutzen, nicht aber zum Haushaltsausgleich.
- Die Modernisierung und Effizienzsteigerung der Verwaltung.
- Die Konzentration auf die Pflichtaufgaben.

Die Verwaltungshaushalte sind zu sanieren. Auf diesem Wege wollen wir einen laufenden Überschuß erwirtschaften, um die notwendigen Investitionen zu finanzieren. Die Sanierung der Verwaltungshaushalte erfolgt durch weniger Ausgaben statt höheren Einnahmen.

Um zukünftig Neuverschuldungen zu verhindern wollen wir eine Änderung der Gemeindeordnung erreichen, wonach

Neuverschuldung nur noch einstimmig oder durch einen Bürgerentscheid erfolgen darf.

Wir fordern ein Ende der Finanzierung von städtischen Projekten über die infra. In der Vergangenheit wurden immer wieder teure Projekte (WBG-Sanierung, Thermalbad) über die infra-Fürth GmbH finanziert. Die Schulden und Verpflichtungen, die damit von der infra übernommen wurden werden dann von den Fürthern über höhere Strom- und Fahrpreise bezahlt.

Jugend in Fürth

Schule und Weiterbildung

- Ziel liberaler Bildungspolitik ist die Bereitstellung bestmöglicher frühkindlicher und schulischer Bildungseinrichtungen. Dazu gehört eine ausreichende materielle und personelle Ausstattung. Hier muß insbesondere der Raummangel, der derzeit an zahlreichen Schulen besteht, endlich behoben werden.
- In keiner Lebensphase sind Menschen so lernfähig, wie in der frühen Kindheit. Frühkindliche Bildung schafft Chancengerechtigkeit von Beginn an. Das bestehende Angebot an Kinderbetreuungsplätzen muß deshalb nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ bedarfsgerecht ausgebaut werden. Die FDP fordert, für alle Kinder ab dem 3. Lebensjahr Kindergartenplätze bereitzustellen, und setzt sich für ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr ein, um vorhandene Defizite bis zum Schuleintritt zu beheben. Eltern-Kind-Initiativen sind neben freien Kindertageseinrichtungen und betrieblichen Kindertagesstätten gleichrangig mit städtischen Betreuungseinrichtungen zu behandeln. Die Kinderbetreuung ist verlässlich und nachfrageorientiert zu gestalten.
- Die FDP setzt sich für einen flächendeckenden Ausbau von Ganztageschulen mit pädagogischem Konzept von der 1. bis zu 10. Jahrgangsstufe für alle Schultypen ein. Bis die Ganztageschule als flächendeckendes Angebot eingeführt ist, muß über die Unterrichtszeit hinaus in Form von Ganztageschulen, Tagesheimen, Horten oder in Zusammenarbeit mit freien Trägern der Jugendhilfe überall dort, wo es gewünscht

und gebraucht wird, qualifizierte Betreuung angeboten werden.

- In Hinblick auf die Notwendigkeit lebenslangen Lernens wollen wir die Durchlässigkeit zwischen allen Schularten und anderen Bildungseinrichtungen. Staatliche und kommunale Einrichtungen müssen mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Das Aus- und Weiterbildungsangebot von privaten Trägern soll gefördert werden. Diese sind in der Lage, schnell auf neue Anforderungen zu reagieren. Die Volkshochschulen und Volksbüchereien leisten einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen Bildung und sind weiterhin zu unterstützen.

Jugend aktiv teilhaben lassen

Politikverdrossenheit und politischer Radikalismus sind oft Folge mangelnder Teilhabe von jugendlichen am politischen Leben vor Ort. Die FDP Fürth fordert daher bereits seit Jahren die Schaffung eines Jugendparlamentes in dem Jugendliche über die sie betreffenden Themen (z.B. Spielplätze, Jugendtreffs etc.) beraten können und vom Stadtrat gehört werden.

Über eine bessere finanzielle Ausstattung des Ring politischer Jugend (RPJ) soll die Aktivität politischer Jugendorganisationen gefördert werden.

Förderung von Vereinen

Vereine stellen eine wichtige Basis für die Integration ausländischer Jugendlicher dar. Darüber hinaus übernehmen sie einen Großteil der Jugendarbeit in unserer Stadt. Stärker als Bisher

sollten sie daher finanziell und durch die Bereitstellung von Infrastruktur (z.B. Turnhallen, Räumen etc.) gefördert werden.

Wirtschaft und Arbeit in Fürth

Die Stadt Fürth hat den Wandel vom Industriestandort hin zu einem Forschungs- und Dienstleistungszentrum mit einer Vielzahl von kleinen Betrieben und Mittelständlern gut gemeistert. Dies führte auch zu einem überproportionalen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Der Stadt Fürth.

Die Liberalen wissen, daß die Möglichkeiten von Kommunen bei der Ansiedlung neuer Betriebe und Arbeitsplätze begrenzt sind. Hier spielen oft übergeordnete Interessen von Investoren eine größere Rolle als regionale Aspekte.

Die FDP steht jedoch für eine aktive Standortförderung. Regionale Unternehmen müssen durch eine effiziente Verwaltung, ein gutes Flächenmanagement, eine vernünftige Informationspolitik und Planungssicherheit gefördert werden.

Neue Investoren können auch durch sog. weiche Standortfaktoren (z.B. kulturelle Einrichtungen, Freizeitangebote) nach Fürth gelockt werden. Neben einer vernünftigen Wirtschaftspolitik ist daher auch eine positive Atmosphäre für die Ansiedlung neuer betriebe ausschlaggebend.

Ansiedlungen müssen jedoch deutlich schneller umgesetzt werden. Die Hängepartie bei der Ansiedlung eines Elektronikmarktes am Schlachthof oder einer Solarfabrik am Hafen wirft kein gutes Bild auf den Wirtschaftsstandort Fürth.

Lokale Handwerksbetriebe sind bei der Vergabe von städtische Aufträgen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten besser zu berücksichtigen. Hierdurch kann die Vielfältigkeit des Handwerks vor Ort erhalten werden und über mehr Gewerbesteuerinnah-

men kommt ein Teil der Investitionen wieder in den städtischen Haushalt zurück.

Die FDP ist für die weitere Kooperation von Arbeitsagenturen und städtischen Einrichtungen. Neben den damit verbunden Synergieeffekten kann hier auch besser auf die lokalen Besonderheiten bei der Arbeitssuche eingegangen werden.

Mobil in Fürth

Besucher Fürths werden durch die schlechte Verkehrsführung abgeschreckt. Ein Wirrwarr von Einbahnstraßen, ständig wechselnde Straßenführung und nicht koordinierte Ampeln führen dazu, daß Ortsfremde sich in Fürth schlecht orientieren können. Die ungenügende Beschilderung tut hier ihr übriges. Die Leitung der Verkehrsströme in Fürth ist daher stark verbesserungswürdig.

Bessere Beschilderung

Eine erste und einfache Maßnahme ist die bessere Ausschilde- rung der Straßen in Fürth. Die Straßenschilder aller deutschen Städte sind an der Seite angebracht. Für Autofahrer sind sie nicht oder nur schwer lesbar, indem man sehr langsam fährt und ver- such, sie noch zu erkennen. In den USA werden die Schilder der Querstraßen als Schild quer über der Kreuzung für jeden leicht lesbar angebracht. Es würde bei uns ausreichen, wenn die wich- tigsten Querstraßen so gekennzeichnet wären. Die Orientierung würde sehr viel leichter fallen.

Die Hauptstraße, auf der man fährt, sollte ähnlich gekennzeichnet werden. Von Vorteil wäre es, wenn einige wenige besonders wichtige Straßen farblich hervorgehoben würden, um fremde Au- tofahrer durch die Stadt zu lotsen.

Dafür sollte die Anzahl der Ge- und Verbotsschilder sowie der Ampeln im Stadtgebiet reduziert werden. Dadurch kann der Ver- kehrsfluß gefördert und Kosten gespart werden.

Neue Verkehrswege

Das Bauamt muß endlich Planungen für den Verkehr im Fürther Norden vorlegen, damit für Bürger und Investoren Sicherheit herrscht und das Land zu Zuschüssen dafür bedrängt werden kann. Das geht nur sofort, man kann nicht warten, bis die bayerische Staatsregierung das Trauerspiel um die Genehmigung von Möbel Höffner vergißt.

Dabei ist zu bedenken, daß der Fürther Norden zwei unterschiedliche Verkehrsströme aus dem Westen hat, die auf die Erlanger Straße prallen und sich auf den Frankenschnellweg quälen. Wir brauchen deshalb auch beide Entlastungen, den Hüttendorfer Talübergang und den Hafenspieß!

- Der Hüttendorfer Talübergang muß zur Entlastung der Vacher Bürger endlich gebaut werden. Dieser kostet Fürth keine Finanzmittel, er wird vom Land gebaut.
- Die FDP fordert den Bau des sog. „Hafenspieß“ als Verbindung zwischen B8 und A73. Er muß von der Hafenstraße bis zu einem neuen Autobahnanschluß gehen und beim Übergang über die Regnitz beginnen. Ein Kreisverkehr an der Erlanger Straße kann den Verkehrsfluß dort verstetigen und die Stadelner Bevölkerung entlasten.

Anreize für die Innenstadt durch verbilligtes Parken

- Die Parkzeit muß minutengenau abgerechnet werden. Entsprechende Systeme gibt es schon, oder können selbst entwickelt werden. Die Technik dazu ist vorhanden.
- Mehr kostenlose Parkplätze mit Parkscheiben

- Die ersten 15 Minuten sind beim Parken in der Stadt kostenfrei
- Ein Parkschein für ganz Fürth! Das Lösen eines Parkscheines erlaubt Parken auf allen gekennzeichneten Parkplätzen in der Innenstadt, solange wie es die Zeit erlaubt. Auch wenn einzelne Parkplätze niedrigere Tarife haben, wird das ausgeglichen durch Zeitverlust beim Wechsel des Parkplatzes.
- Es dürfen nicht mehr weiter kostenlose Parkplätze ersatzlos beseitigt werden, wie z. B. bei der „Stadtmauer“, an der Ludwigsbrücke, wie kostenpflichtige in der Hornschuchpromenade.
- Ein Park und Ride System für Fürth, nicht nur an der Kirchweih, z. B. auch ein Schnellshuttle vom - falls gebauten - Parkplatz Möbel Höffner in die Innenstadt.

ÖPNV fördern – Mobilität sichern

Die FDP will den ÖPNV konsequent fördern. Aber auch öffentliche Verkehrsleistungen müssen Wettbewerbskonditionen unterworfen werden und nach wirtschaftlichen Grundsätzen arbeiten. Der ÖPNV muß kundenorientiert arbeiten. Zur Optimierung und Flexibilisierung des ÖPNV sollen:

- Gebiete am Stadtrand besser angebunden werden. Der Einsatz kleinerer Busse und Anrufsammeltaxis mit festem Fahrplan ist oftmals kostengünstiger und ermöglicht damit auch eine dichtere Taktfolge;
- Arbeits-, Einkaufs-, Behörden- und insbesondere Schulzeiten stärker entzerrt werden;

- auf intensiv durch Berufs-Pendler genutzten Strecken der Zeittakt der Nahverkehrszüge und U-Bahnen stärker verkürzt werden. Zudem soll die Einführung von Schnellbussen (Halt nur an ausgewählten Haltestellen) erprobt werden.

Der ÖPNV kann ohne Zuschüsse der Gemeinden nicht finanziert werden. Dies muß aber im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Kommunen bleiben.

Der Schienennahverkehr muß stärker auf die Bedürfnisse Fürth ausgelegt werden. Derzeit, liegt der Schwerpunkt auf einer Anbindung in die Fürther Innenstadt. Die Fürther FDP fordert daher:

- Ausbau und bessere Anbindung der Haltepunkte, Unterfürberg, Vach und Burgfarrnbach;
- Ausbau der Strecke Fürth-Langenzenn-Markt Erlbach um eine kürzere Taktung zu ermöglichen;
- Reaktivierung der Bibertbahn mit Halt in Fürth-Süd.